



museum
franz
gertsch

Liebe Freundinnen und Freunde des Museums Liebe Besucherinnen und Besucher

Das Jahr 2016 war für das Museum Franz Gertsch wieder ereignisreich, gefüllt mit vielen spannenden Ausstellungen und Aktivitäten.

Zu Beginn des Jahres lag der Fokus der Ausstellungstätigkeit klar auf dem Werk von Franz Gertsch. «Franz Gertsch. Johanna & Co. feat. Andy Warhol» (19.09.2015 – 27.03.2016) zeigte einen Querschnitt durch sein malerisches und druckgrafisches Schaffen vom 1980 entstandenen «Selbstbildnis» bis hin zum damals neuen Holzschnitt «Bromelia» von 2015. Den Kern der Schau bildete jedoch das erstmalige Zusammentreffen von insgesamt sechs Johanna-Porträts von Gertsch und Andy Warhol – beide Künstler hatten dieselbe junge Wienerin Anfang der 1980er Jahre porträtiert. Auch unsere Kabinett-ausstellung «Franz Gertsch. Frühe Holzschnitte» (14.11.2015 – 03.04.2016) mit Einblicken in die frühen Künstlerbücher von Franz Gertsch fand grossen Anklang – die Meisterschaft des jungen Gertsch beeindruckte.

In der ersten Ausstellungsperiode ab April 2016 standen dann die Einzelausstellungen zweier Künstlerinnen im Mittelpunkt, die eine spannende Kombination ergaben. Die in Berlin lebende Schweizer Malerin Valérie Favre präsentierte ihre gross- und kleinformatischen figürlichen und abstrakten Gemälde sowie Collagen auf Papier in zwei grossen Räumen, dazu zeigte die in Biel lebende Zürcher Künstlerin Béatrice Gysin im Kabinett ihre aktuellen Zeichnungen sowie Heliogravüren.

Valérie Favre ist eine Künstlerin, der es vor allem um die Malerei an sich geht. Mit dieser setzt sie sich in Werkserien auseinander, in denen sie jeweils ein Thema durchspielt. Die Sujets ihrer figürlichen Gemälde und Arbeiten auf Papier schöpft die Künstlerin aus der eigenen Imagination und ihrer Innenwelt sowie aus dem breiten Fundus der Kunst, Literatur und Philosophie. In der Serie «Balls and Tunnels» entsteht ausserdem jährlich ein abstraktes Werk – ein Vorgehen, das Favre bis zu ihrem Tod beibehalten



Ausstellungsansicht Museum Franz Gertsch 2016 mit Gemälden von Valérie Favre,
© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen

möchte. Die Ausstellung «Valérie Favre. Moving» (16.04. – 14.08.2016) im Museum Franz Gertsch zeigte einen Einblick in Favres damaliges aktuelles Schaffen. Im Zentrum standen dabei die grossen Triptychen, ihre «théâtres», die uns in einer Art malerischem Welttheater die «folie» des Daseins vor Augen führen. Eine zweite wichtige Facette bildeten Gemälde der Reihe «Ghost (nach Goyas Hexenflug)», kleinformatigere Werke, die sich unter anderem mit Goyas Hexen, aber auch mit Träumen und anderen geisterhaften Visionen auseinandersetzen. Auch abstrakte Werke der «Balls and Tunnels»-Serie waren in der Ausstellung präsent. Das malerische Spektrum wurde schliesslich von Zeichnungen und Collagen vervollständigt, in denen Favres kritische, geopolitisch interessierte Beschäftigung mit unserer heutigen Welt noch etwas deutlicher zutage tritt.

Parallel zur Ausstellung von Valérie Favre waren in Raum 1 und 2 Gemälde und Holzschnitte von Franz Gertsch zu sehen. Bei «Werke von Franz Gertsch» (16.04. – 14.08.2016) wurde jeder Raum von einem Jahreszeitengemälde dominiert, dem weitere Werke zur Seite gestellt wurden. Aus dem Jahreszeitenzyklus von Gertsch, der in den Jahren 2007 bis 2011 entstand und einen Höhepunkt seines Spätwerks bildet, waren also nicht alle vier Werke ausgestellt.

Der erste Ausstellungsraum war von einer zarten, frischen Grundstimmung geprägt, zum «Frühling» (2009 – 11) wurden die Porträts «Johanna I» (1983/84) und «Silvia I» (1998) sowie die Landschaft «Gräser I» (1995/96) kombiniert. Spannend war hier der Vergleich der Malerei, die eine Bandbreite von knapp dreissig Jahren umfasste. Nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in der Frage, wie weit sich die Behandlung der Landschaft bei Gertsch eigentlich von derjenigen der Figur unterscheidet – sind seine Porträts nicht eigentlich «Gesichtslandschaften»?

Der zweite Ausstellungsraum war ganz der Landschaft vorbehalten: Zum «Winter» (2009) gesellten sich hier drei Holzschnitte mit dem Thema Wasser, «Triptychon Schwarzwasser» (1991/92), «Schwarzwasser II» (1993/94)

und «Diptychon Schwarzwasser» (1995). Bei diesen Drucken handelt es sich um die Auseinandersetzung mit dem Fluss Schwarzwasser in der Nähe des Wohn- und Arbeitsortes Rüscheegg von Franz Gertsch, die in beinahe meditativer Art und Weise auf ein Grundthema des späten Werks von Gertsch, die Beschäftigung mit dem Fließen der Zeit, verweist.

Die in Biel lebende Zürcher Künstlerin Béatrice Gysin zeigte mit «Béatrice Gysin. Archiv der Vermutungen» (16.04. – 19.06.2016) im Kabinett aktuelle klein- und mittelformatige Blei- und Farbstiftzeichnungen auf Papier und Heliogravüren, die sowohl an der Wand als auch installativ präsentiert wurden.

Béatrice Gysins Zeichnungen sind meist von einer feinen Linienstruktur geprägt, die an die Muster von Fingerabdrücken oder an die Feinheit von Haaren erinnert. Dabei arbeitete sie fast ausschliesslich mit Bleistift, seltener auch mit rotem Farbstift. Die Darstellungen erscheinen auf den ersten Blick abstrakt, offenbaren bei näherer Betrachtung jedoch oft organische oder gegenständliche Bezüge. Die Künstlerin ordnet diese Arbeiten bei ihren Ausstellungen in Gruppen an, sei es in einer klassischen Hängung an der Wand oder in Präsentationen im Raum, z.B. auf Tischen oder unter Glasscheiben. Dazu kommen teilweise noch ausgewählte Objekte der Künstlerin.

Bei einem Aufenthalt in der Cité des Arts in Paris beschäftigte sich Béatrice Gysin 2014 gezielt mit Farbstiften, ihr gelang der Durchbruch zur mehrfarbigen Zeichnung. Das Museum Franz Gertsch freute sich, diese neu entstandenen, weich ausufernden Farbstiftzeichnungen erstmals im grösseren Rahmen auszustellen – dabei handelte es sich um das namensgebende «Archiv der Vermutungen». Weitere Werkgruppen waren eine Serie von Zeichnungen mit Bleistiftstaub, die neben freien Motiven Details aus bekannten Kunstwerken aufgreift, sowie eine Anordnung von Heliogravüren.

Ende Juni erfolgte im Kabinett ein Wechsel, der in Berlin lebende, in der ehemaligen DDR geborene Druckgrafiker Claas Gutsche zeigte mit «Claas Gutsche. Risse im Beton» (25.06. – 06.11.2016) aktuelle gross- und kleinfor-



Claas Gutsche, «Leak», 2016, Linolschnitt auf Kozo Papier, Edition von 5, 250 × 375 cm,
© Claas Gutsche, courtesy Galerie WAGNER + PARTNER, Berlin

matige Linolschnitte, die sich unter anderem mit den Themen kollektives Gedächtnis und Erinnerungskultur befassen.

Claas Gutsche beschäftigt sich in seinen teils sehr grossformatigen Linolschnitten auf feinem Japanpapier unter anderem mit den Spuren der deutsch-deutschen Vergangenheit. Aufgewachsen in Blankenburg im Harz erlebte er im Alter von sieben Jahren die «Wende» und lernte so sowohl noch Ostdeutschland als auch das vereinigte Deutschland kennen. Seine Grafiken zeigen oft stimmungsschwangere Orte, deren geschichtsträchtige Bedeutung sich dem Betrachter erst mit zusätzlicher Information, etwa durch den Bildtitel, erschliesst. Erinnerungen an die Schattenseiten der deutschen Geschichte oder jüngste beunruhigende Nachrichtenmeldungen erwachen im Betrachter. Die technisch versiert ausgeführten Blätter werden monochrom oder mehrfarbig gedruckt, es entstehen auch Reduktionschnitte. Bei der Ausstellung im Kabinett des Museum Franz Gertsch handelte es sich um die erste Ausstellung des virtuosen Druckgrafikers in der Schweiz.

Der Aussenraum des Museums wurde mit «Die Gerechten. Eine Skulpturengruppe von Werner Neuhaus» (12.08.2016 – 05.03.2017) erstmals seit längerer Zeit bespielt. Die stehenden Figuren, in lockerer Gruppierung präsentiert, beziehen sich auf die jüdische Legende der 36 Gerechten, die besagt, dass dank ihnen die Welt nicht untergehen wird. Sie treten namenlos in Erscheinung. Sobald einer der 36 Gerechten stirbt, wird ein weiterer geboren. Die Figuren der Gruppe sind aus Eichenholz geschnitten und blicken wie Beobachtende in alle Richtungen. Die Präsentation der Skulpturengruppe ermöglichte einen Dialog zwischen Besucher, Skulptur und Museumsarchitektur.

Der Fokus der zweiten Ausstellungsperiode des Jahres ab September 2016 lag auf dem malerischen Schaffen von Pascal Danz, des Zürcher Malers mit Berner Wurzeln, der leider 2015 durch einen Unfall in Island ums Leben kam. Das Museum Franz Gertsch war unter den gegebenen Umständen froh,



Pascal Danz, «porn kitsch 2», 2015, Öl auf Leinwand, 200 × 140 cm,
Privatsammlung, © 2017, ProLitteris, Zürich

dem Künstler nun zum ersten Todestag eine Retrospektive ausrichten zu können – in den Räumen, in denen bereits zu Lebzeiten eine Einzelausstellung angedacht wurde. «Pascal Danz. Highlights» (03.09.2016 – 05.03.2017) zeigte einen repräsentativen Querschnitt seines künstlerischen Schaffens. Dabei bildeten etwa seine grossen Zürich-Bilder einen Schwerpunkt. Pascal Danz' Malerei, die oft nach Fotografien bzw. Medienbildern entstand, zeichnet sich durch eine konsequente Beschäftigung mit Licht und Schatten aus. Helligkeit und Dunkel, Überbelichtungen und «Leerstellen» sind in den Werken des Künstlers allgegenwärtig, sein Blick erfasste immer auch die Reflexionen des Lichts auf Oberflächen oder im Raum – teilweise wurden die Reflexe zum eigentlichen Bildinhalt. Seine Gemälde, die das weite Themenfeld von Landschaft über Stilleben und Interieur bis hin zu Genreszenen abdecken, schwanken zwischen Figuration und Abstraktion. Sie schulen die Wahrnehmung des Betrachters, wenn nicht konzeptuelle Fragen der Wahrnehmung, der Wirklichkeit oder der Malerei selbst im Zentrum stehen.

Parallel zur Ausstellung «Pascal Danz. Highlights» waren in Raum 1 mit «Werke von Franz Gertsch» (03.09.2016 – 05.03.2017) Gemälde und Holzschnitte des Namensgebers des Museums zu sehen. Ungebrochen im Schaffenswillen entstehen auch im fortgeschrittenen Alter in gewohnter Präzision weiterhin neue Werke im Rüschegger Atelier des Künstlers. Diese brauchen jedoch ihre Zeit. Wir freuten uns, dass Franz Gertsch einverstanden war, der Retrospektive des frühzeitig verstorbenen Malerkollegen Pascal Danz das Untergeschoss zu überlassen und aus diesem aktuellen Anlass in nur einem Raum mit Werken vertreten zu sein. Das Museum Franz Gertsch zeigt ja stets die Gemälde und Holzschnitte des älteren Meisters im Dialog mit meist jüngeren Positionen aus den Bereichen Malerei, Druckgrafik, Zeichnung und sorgt so für ein langfristig ausgewogenes Ausstellungsprogramm. Um die Raumverteilung jedoch in Zukunft noch flexibler gestalten zu können, planen wir – wie bereits den Medien zu entnehmen war – den unterirdischen Ausbau, d.h. die Erweiterung der Ausstellungsfläche um einen Raum. So soll auch die Möglichkeit geschaffen werden, den Vier Jahreszeiten-Zyklus von Franz Gertsch möglichst dauerhaft zu zeigen,

der in den Jahren 2007 bis 2011 entstand und zweifellos einen Höhepunkt im späten Schaffen des Künstlers darstellt. Durch den Ankauf der vier Gemälde durch den Mäzen des Museums, Dr. h. c. Willy Michel, konnten die Werke für Burgdorf gesichert werden.

Im November 2016 gab es schliesslich im Kabinett einen letzten Ausstellungswechsel mit «Patrick Lo Giudice. Landschaften» (26.11.2016 – 12.03.2017). Die Werke des italienischstämmigen Schweizer Künstlers Patrick Lo Giudice haben einen hohen Wiedererkennungswert. Gefasst in tiefe, schwere Eisenrahmen taucht der Blick des Betrachters in die dicke Wachsschicht ein, in und unter der sich die bildliche Darstellung entfaltet. Ausgehend von Fotografien baut Lo Giudice nach einem aufwändigen Umdruck-Verfahren das Bild in mehreren Wachsschichten auf, die Farbpigmente werden regelmässig eingebrannt. So entstehen Werkserien verschiedener Thematik. Im Kabinett des Museum Franz Gertsch waren aktuelle Werke zu sehen, die sich überwiegend mit dem Blick auf die Landschaft beschäftigen.

Neben dem Ausstellungsprogramm freuten wir uns letztes Jahr sehr über mehrere ausländische präsidiale und parlamentarische Gäste. So empfangen wir im Frühling zusammen mit der gerade amtierenden Nationalratspräsidentin Christa Markwalder die Präsidentin des bulgarischen Parlaments Tsetska Tsacheva und einige Parlamentsmitglieder im Haus. Im Spätsommer folgte dann Olemoc Thommessen, der Präsident des Parlaments von Norwegen mit einer Politiker-Delegation. Krönender Abschluss dieser spannenden Besuchsreihe war der Empfang des portugiesischen Staatspräsidenten Marcelo Rebelo de Sousa durch den 2016 amtierenden Bundespräsidenten Johann Schneider-Ammann. Die Delegationen beider Länder, Schweiz und Portugal, genossen den Rundgang durch die Pascal Danz-Ausstellung bei uns sehr. Wir hoffen, dass wir mit diesem kulturellen Austausch zu den guten Beziehungen unseres Landes zu den ausländischen Gästen beitragen konnten.

Viele interessante Begegnungen prägten dieses Jahr, so auch der Ausflug der Ehegattinnen und Ehegatten aller amtierenden und ehemaligen Bundesrätinnen und Bundesräte sowie Bundeskanzlerinnen und Bundeskanzler zu einer Führung bei uns. Ein ganz besonderer Tag für das Museum war auch der spannende Besuch der obersten Leitungen der Bundesbahnen der drei Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz. Dr. Ulrich Gygi, der abtretende SBB-Präsident hatte zusammen mit der designierten Präsidentin der SBB, Monika Ribar, Prof. Dr. Dr. Utz-Helmuth Felcht von der Deutschen Bahn und Mag. Brigitte Ederer aus Österreich zu einer Führung ins Museum eingeladen.

Es freute uns auch, zahlreiche Firmen, Private und Behörden für die Durchführung von Kunden- und Mitarbeitererevents oder Fotoshootings im Hause zu gewinnen. So gab es beispielsweise einen sehr interessanten Vortrag über Cyber-Kriminalität der Versicherungsgesellschaft MEEEX aus Langenthal sowie ein Fotoshooting der Herbstmode des Modehauses Vestita aus Burgdorf.

Im Herbst führten wir erneut eine Kunstreise mit einer sehr interessierten Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch. Wir starteten mit dem Bus in Burgdorf und fuhren ins Fürstentum Liechtenstein, wo wir den österreichischen fotorealistischen Maler Helmut Ditsch in seinem Wohnatelier in Vaduz trafen. Ditsch ist ein herausragender Maler grossformatiger Bergbilder und selbst Extrembergsteiger. Ein grosser Mäzen des Künstlers ist Peter Haselsteiner, der Inhaber der Baufirma Strabag AG in Wien. Danach genossen wir eine umfassende Führung durch das eindruckliche Kunstmuseum Vaduz. Die Nacht verbrachten wir in Chur, wo wir am Sonntagmorgen die wunderbare Architektur des neu- und umgebauten Kunstmuseums genossen. Vor der Rückfahrt nach Bern besuchten wir die alte Spinnerei des Vereins Seekultour in Murg am Walensee. Das ehemalige Industriegebäude ist ein gelungenes Beispiel für die Umnutzung der Liegenschaft mit einer tollen Architektur zu einem Lofthotel, Wohnungen und einem Kulturzentrum mit Ausstellungen von Kunst.



Unsere Reisegruppe zu Gast im Bündner Kunstmuseum Chur, im Hintergrund «Kranenburg» (1970) von Franz Gertsch aus der Sammlung des Aargauer Kunsthaus, Aarau.

Im artcafé des Museums begannen wir mit den Werken der Burgdorfer Malerin und Kunstvermittlerin Florine Ott eine Ausstellungsreihe regionaler Künstlerinnen und Künstler. Ungefähr zwei- bis dreimal im Jahr werden wir im kleinen Gastrobetrieb Wechselausstellungen durchführen.

Im Mai 2016 stellten wir ausserdem zusammen mit der damaligen Burgdorfer Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch und der Baudirektion erstmals das Projekt des Erweiterungsbaus der Öffentlichkeit vor. Dies war der Auftakt zur Eingabe des Bauprojekts verbunden mit einer kleinen Anpassung der bestehenden Überbauungsordnung und des Baubewilligungsverfahrens bei der Stadt Burgdorf.

Wir durften im Jahr 2016 rund 11 000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt bei uns begrüssen. Finanziell schlossen wir mit einem Überschuss von CHF 36 000.– ab. Die Überschüsse aus der Jahresrechnung verwenden wir zur Anhäufung einer Reserve für den Unterhalt der Liegenschaft.

Abschliessend danken wir allen herzlich, die unser Museum im Jahr 2016 unterstützt und besucht haben. Gerne begrüssen wir Sie jederzeit wieder in unserem Haus!

Arno Stein, Geschäftsführender Direktor
Anna Wesle, Kuratorin



Arno Stein
Geschäftsführender Direktor



Anna Wesle
Kuratorin



Cornelia Leutenegger-Löffel
Marketing & Event



Daniel Vögele
Museumstechniker



Cornelia Wyss-Ingold
Finanzen & Controlling



Therese Iseli
Leitung artcafé



Innenansicht Museum Franz Gertsch

© Museum Franz Gertsch, Fotografie: Bernhard Strahm, Gerlafingen, 2007

Erfolgsrechnung 2016 mit Vorjahr

in TCHF

Ertrag	2016	2015
Eintritte, Kunstvermittlung, Events	95	94
Shop	64	80
artcafé	242	246
Sponsoring Dr. h.c. Willy Michel	1 000	1 000
Sponsoring allgemein, Freunde Museum Franz Gertsch	216	242
Fördermittel öffentliche Hand	39	39
Übriger Ertrag	25	101
Total Ertrag	1 681	1 802

Aufwand

Aufwand Kunstvermittlung, Events	8	8
Warenaufwand Shop	19	30
Warenaufwand artcafé	64	66
Personalaufwand	874	950
Ausstellungsaufwand	237	215
Betriebsaufwand	413	425
Finanzerfolg	2	3
Abschreibungen	29	24
Total Aufwand	1 646	1 721

Betriebsergebnis	35	81
-------------------------	-----------	-----------

Stiftungsrat

Peter Everts, Präsident

Franz Gertsch

Dr. h.c. Willy Michel

Dr. Tobia Bezzola

Drs. Guido de Werd

Barbara Luginbühl-Sieber

Peter Stämpfli

Impressum

Redaktion: Arno Stein, Anna Wesle, Cornelia Leutenegger-Löffel

Konzeption/Gestaltung: Atelier Pol, Bern

Druck: Haller + Jenzer AG, Burgdorf

Titelbild: Franz Gertsch, «Triptychon Schwarzwasser» [Ausschnitt], 1991/92,
Holzschnitt 3 Platten à 237 × 185 cm, Handabzug Nr. 6 auf Kumohadamashi
Japanpapier von Heizaburo Iwano, 276 × 217 cm, zusammengesetzt
276 × 597 cm, schwarzblau, Museum Franz Gertsch, Burgdorf © Franz Gertsch

Museum Franz Gertsch

Platanenstrasse 3, Postfach, CH-3401 Burgdorf

T +41 (0)34 421 40 20 | F +41 (0)34 421 40 21

info@museum-franzgertsch.ch

www.museum-franzgertsch.ch